

Kleingartenanlage "Niendorfer Straße"

Einreichende Gemeinde Bezirksamt Eimsbüttel - Hamburg

Projektort
Stadt-/Ortsteil Niendorfer Straße 99, Hamburg
 Hamburg - Eimsbüttel

Bundesland Hamburg

Einwohner der Gemeinde 265000

**Zeitpunkt der Umsetzung/
 Laufzeit des Projektes** 2019-laufend

Projektkategorie



Projektbeschreibung

Die Kleingartenanlage Niendorfer Straße kombiniert Kleingärten mit Nutzung gemäß Bundeskleingartengesetz, eine gemeinschaftlich bewirtschaftete Streuobstwiese und ein Überschwemmungsgebiet für den angrenzenden Fluss Kollau. So ist hier in Deutschland erstmalig eine Anlage entstanden, die Hochwasserschutz, Naturschutz und Kleingärtnerei verbindet. Hintergrund und Entstehung dieser Anlage war die Suche von Ersatzflächen für eine Kleingartenanlage, die aufgrund eines Neubauprojekts an anderer Stelle im Bezirk Hamburg-Eimsbüttel gekündigt wurde. Der Bezirk Hamburg-Eimsbüttel wurde bei der Suche nach Ersatzflächen an der Niendorfer Straße fündig. Hier hatte ein kirchlicher Träger eine Flüchtlingsunterkunft betrieben, die nicht mehr benötigt wurde. Da der Fluss Kollau renaturiert wird und zusätzliche Überschwemmungsgebiete für den Hochwasserschutz benötigt wurden, wurde die Idee der dreiteiligen Nutzung gemeinsam mit dem „Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.“ entwickelt und umgesetzt. Gebaut hat die Anlage

der Bezirk Hamburg-Eimsbüttel. Der hier ausnahmsweise einheitliche Laubentyp wurde vom „Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.“ vorgegeben. Am 3. Juli 2019 übernahm der „Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.“ als Hauptpächter die Anlage vom Bezirk Hamburg-Eimsbüttel. Die Gesamtanlage (12.600qm) besteht aus 16 Parzellen für herkömmliche Kleingärtnerei, einer gemeinschaftlich bewirtschafteten Streuobstwiese von 3.300 qm und einer Fläche als Überflutungsbereich des Flusses Kollau von 4.300qm. Auf der Streuobstwiese wurden 32 Apfelbäume alter Sorten gepflanzt und auf der Wiese wurde Wiesensaat mit einem hohen Kräuteranteil eingebracht worden. Die Parzellengröße von 180 – 200 qm ist zwar im Vergleich zu anderen Kleingartenanlagen kleiner. Es muss jedoch die gemeinschaftlich bewirtschaftete Streuobstwiese hinzugerechnet werden, so dass jedem Kleingärtner mehr Fläche zur Verfügung steht als in einer herkömmlichen Kleingartenanlage.

Multifunktionalität

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ressourcenschutz | <input checked="" type="checkbox"/> Soziale Teilhabe |
| <input checked="" type="checkbox"/> Artenschutz | <input checked="" type="checkbox"/> Bildung |
| <input checked="" type="checkbox"/> Artenvielfalt | <input checked="" type="checkbox"/> Gesundheit |
| <input checked="" type="checkbox"/> Klimaanpassung/
Klimaschutz | <input type="checkbox"/> Sport / Bewegung |
| <input type="checkbox"/> Wirtschaft | <input type="checkbox"/> Lärmschutz |
| <input checked="" type="checkbox"/> Gemeinschaft | <input checked="" type="checkbox"/> Hochwasserschutz |
| <input type="checkbox"/> | |
| <input type="checkbox"/> | |

Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit

Die Besonderheit der Zusammenarbeit bestand darin, dass alle Beteiligten mit der Planung des Kleingartenvereins an der Niendorfer Straße „Neuland“ betreten haben. Naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche, Kleingartenverein und Hochwasserschutz haben in der Regel wenig miteinander zu tun, bzw. schließen sich sogar gegenseitig aus. Dies drei unterschiedlichen Nutzungsansprüche galt es auf einer Fläche unterzubringen. Das Bezirksamt Eimsbüttel, Abteilung Stadtgrün hat in engem Austausch mit der übergeordneten Fachbehörde, der Behörde für Umwelt und Energie, sowie dem Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e. V. dieses bisher einmalige Form der Kleingartennutzung umgesetzt. Das Projekt wird beobachtet und kann möglicherweise auch in anderen Städten Nachahmung finden.

Prozessqualität

Das Bezirksamt Eimsbüttel, Abteilung Stadtgrün, die Behörde für Umwelt und Energie, sowie der Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V. waren daran interessiert, eine neue Idee in Form eines Pilotprojektes zu verwirklichen. In mehreren Runden wurden Vorschläge vorgelegt und diskutiert. Einerseits gab es Vorgaben, die sich aus der Lage und Situation vor Ort ergaben, andererseits ging es darum, die unterschiedlichen Prämissen des Naturschutzrechtes und des Kleingartenrechtes in einer Konzeption zu berücksichtigen. Am Ende wurde mit der Verwirklichung der Anlage eine für alle Beteiligten sehr zufriedenstellende Lösung gefunden.

Das Besondere ist die Kombination aus Kleingärten nach Bundeskleingartengesetz, einer Streuobstwiese als naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche, die gemeinsam von allen Pächtern genutzt werden kann und eines Feuchtbiotops, das als Überflutungsgebiet dient. Hochwasserschutz, Naturschutz und Kleingärtnerei werden miteinander verbunden. Das ist bundesweit erstmalig in dieser Konstellation umgesetzt. Auf der Streuobstwiese wurden Apfelbäume alter Sorten gepflanzt. Die Wiese wurde mit speziellen Wiesensaat mit einem hohen Wildkräuteranteil angelegt. Die Wiese wird den Kleingärtnern als Gemeinschaftsfläche dienen und bietet darüber hinaus Lebensraum für einheimische Wildpflanzen und Tiere. Der dritte Teil der Fläche ist als Überflutungsbereich konzipiert. Dieser Rückhaltebereich ist so angelegt worden, dass ein Teil des Hochwassers darauf verbleiben kann.

Projektbeteiligte

Christoph Polte
 Abteilungsleiter Stadtgrün,
 Bezirksamt Eimsbüttel

Andrea Zsofi
 Projektleiterin, Abteilung Stadtgrün,
 Bezirksamt Eimsbüttel

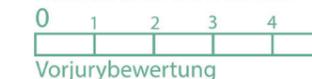
Teresa Heiming
 Ausgleichsflächen, Abteilung
 Stadtgrün Bezirksamt Eimsbüttel

Jörg Mielentz
 Landesbund der Gartenfreunde in
 Hamburg e.V

Dirk Sielmann
 Geschäftsführer Landesbund der
 Gartenfreunde in Hamburg e.V.

Andrea Müller
 Behörde für Umwelt und Energie

Multifunktionalität



Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit



Prozessqualität



Gestaltsqualität





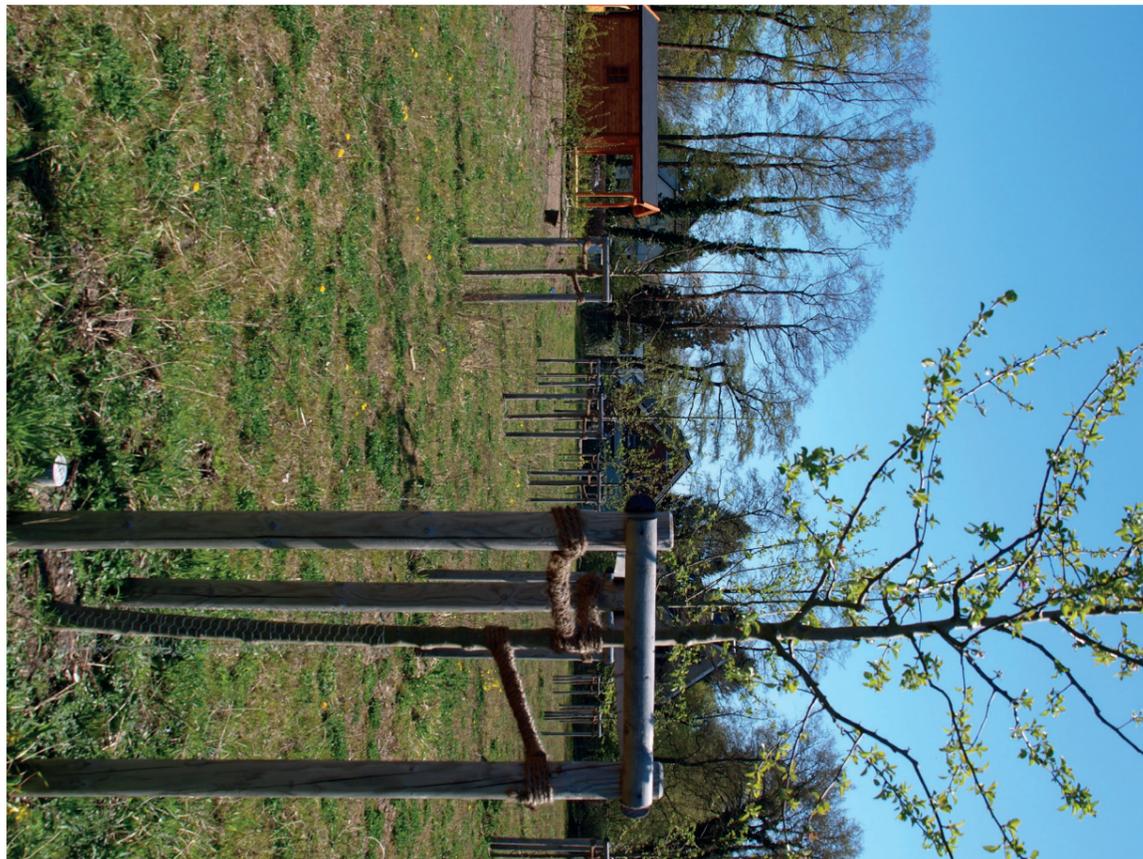
Übersicht Kleingartenanlage Niendorfer Straße

Quelle: Jörg Mielentz, Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.



Überschwemmungsfläche

Quelle: Jörg Mielentz, Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.



Ausgleichsfläche mit Nutzung als Streuobstwiese

Quelle: Jörg Mielentz, Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.



Gesamtübersicht

Quelle: Jörg Mielentz, Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.